

Große Hilfe bei Alltagsproblemen

DIAKONIE Projekt „talk2me Gießen“ endet / 56 Personen mit 35 Sprachen

GIESSEN (fm). Am 31. Juli geht das überaus erfolgreiche Projekt „talk2me Gießen“ des Diakonischen Werkes (DW) vorerst zu Ende, das laut DW-Leiter Holger Claes „Modellcharakter“ hat und auf andere Städte und Institutionen übertragbar ist. Im Laufe von zwölf Monaten haben William B. Henderson, seit 33 Jahren Flüchtlingsberater beim DW, und die beiden Studierenden Sara Gutmann und Johannes Stephens einen Pool von Sprach- und Kulturmittler aufgebaut.

Eine intern aufgebaute Datenbank umfasst inzwischen 56 Personen mit 35 Sprachen, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DW angefordert werden können. „Der Bedarf ist vorhanden“, stellt Claes klar. Denn jedes Jahr suchen rund 1000 Menschen aus der ganzen Welt die Flüchtlingsberatung (Leiter: William B. Henderson) und andere Beratungsdienste des DW auf. Weitere 1000 Personen kommen in die von Andrea Trippner geleitete Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer oder in den Jugendmigrationsdienst (Leitung: Ingrid Reuß).

Schon lange haben Johannes Stephens und Sara Gutmann, Studenten des Fachbereichs Soziale Arbeit an

der TH Darmstadt und der FH Frankfurt/Main, die Idee verfolgt, Ratsuchenden beim DW, die nur wenig oder gar kein Deutsch sprechen, Unterstützer an die Hand zu geben und damit zum Erfolg der Beratung beizutragen.

Dank ihrer Erfahrungen bei freiwilligen Auslandseinsätzen in Ecuador und Peru, längeren Aufenthalten in Spanien und Indien und ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Kultur kann Gutmann „nachvollziehen, welche Schwierigkeiten diese Menschen haben“.

Deshalb hat Henderson für das Projekt „talk2me Gießen“ Menschen aus anderen Nationen und Kulturen, die er seit langem kennt, gezielt angesprochen. Mit Erfolg, wie die Zahl 56 beweist. Als ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler stellen sie sich freiwillig und unverbindlich zur Verfügung. Besonders wenn es um eine gelingende Verständigung geht. Dabei sind sie keineswegs „nur Dolmetscher“, die zum Beispiel einen deutschen Brief oder ein Behördenformular für Ratsuchende übersetzen. Vorwiegend geht es um Alltagsprobleme, etwa um die Begleitung zur Abholung eines Reisepasses oder bei anderen Behörden-gängen. „Es ist wichtig, jemanden dabei zu haben, der weiß, wie die Leute

ticken“, betont Henderson.

Stephens stellt klar, dass die in der Datenbank erfassten Ehrenamtlichen auch „Informationen und Hintergrundwissen über die jeweilige Herkunftskultur und das Heimatland“ mitbringen. Damit lasse sich die Situation der Ratsuchenden viel besser erfassen. Die Sprach- und Kulturmittler bringen vielfältige Qualifikationen, teilweise auch Studienabschlüsse mit.

Das Projekt wurde mit 6500 Euro über die Glücksspirale und mit 2000 Euro über das DW finanziert. Ab dem 1. August 2013 wird es von der momentanen Projektleitung ehrenamtlich weiter betreut werden. Parallel dazu will sich das DW um eine erneute Finanzierung bemühen.

Nach dem Beispiel der Schulung am 27. April sollen weitere Austauschtreffen der Sprach- und Kulturmittler durchgeführt werden. Denn sie sind „eine Brücke zwischen den Kulturen“ und in Gießen zugleich ein „Alleinstellungsmerkmal“ des Diakonischen Werkes. Wie viel Dank und Wertschätzung ihnen entgegengebracht wird, soll am Samstag, 6. Juli, ab 15 Uhr in der Evangelischen Lukaskirche in der Löberstraße 4 beim „Sommerfest der Kulturen und Sprachen“ zum Ausdruck kommen.